

Mitteilungen

des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich, Linz

16.Jahrgang März 1970 Folge 1 (Ges. F.51)

Sitz des Vereines - Dr.Hans Siegl, Stifterstraße 16, 4020 Linz
Sprechstunden im Vereinslokal "Wienerwald-Freinberghof"
jeden 2. Donnerstag im Monat, von 20-21 Uhr.

Aus dem Inhalt :

Bericht über die Jahreshauptversammlung 1970
Alarmplan-Notruf L.V.H. O.Ö.,Linz
Verbandstagung : 24.-26.Oktober 1970
Verbandsexpedition : 6.-13.September 1970
Höhlenführerprüfung 1970
Schauhöhlen :Eintrittspreisermäßigung Fahrtenberichte.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Landesverein für Höhlenkunde in O.Ö. Stifterstr. 16, 4020 Linz

Für den Inhalt verantwortlich :

Ernst Strauß, Körnerstraße 54, 4020 Linz

- 1 -

Protokoll der 46.Jahreshauptversammlung des Landesvereines für Höhlenkunde in O.Ö. am 17. Jänner 1970.

Anwesenheitsliste beim Original.

Beginn 14 Uhr 30.

Ende : 17 Uhr.

1. Zu Beginn begrüßte Obmann Karl Trotzl die Anwesenden, besonders Ehrenobmann R. Kolb, die Ehrenmitglieder Franz Porod und Franz Rettich und die Vertreter der Sektionen und Forschungsgruppen.
Er stellt die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest und gedenkt unseres am 1.März 1969 verstorbenen Kameraden Sepp Huemer (65 Jahre alt, 29 Jahre Mitglied).
Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt. Der Schriftwart verliest die eingegangene Post (Wien, Salzburg, Kärnten, Ebensee).
2. Berichte der Sektionsobmänner
 - a) Ebensee-Der Schriftwart verliest das Schreiben von Obmann Sepp Nowotny. Die Gasslhöhle und die Hütte bleiben geschlossen
 - b) Hallstatt-Kein Bericht, Hofrat Schauburger hat sich entschuldigt.
 - c) Sierning: Obmann Knoll berichtet: Die Sektion hat wieder eine Weihnachtsfeier in der Kreidelucke veranstaltet (96 Teiln.) Er dankt den Brüdern Schöfecker für ihre Mitwirkung.Die Arbeit für die Ennskraftwerke wurde erfolgreich fortgesetzt. Die Sektion hat ein neues Heim im Schloß Sierning.Der Akzent lag dieses Jahr auf der Schulung der jungen Mannschaft, Das Xavermeter ist in Arbeit.
 - d) Kam. Rachlinger (Bad Ischl) berichtet, daß die Gruppe sich selbst Material anschaffe und ersuchte um Zuweisung von TeweSeil zum Leiternbau.
 - e) Kam. Kirchmayr ist nun wieder Ein-Mann-Gruppe. Er hat bei Erkundungstouren einige neue Objekte gefunden und von Einheimischen wertvolle Informationen bekommen.
 - f) Obmann Trotzl dankt den Referenten und berichtet für den Landesverein:
Mitgliederstand- 1 Ehrenobmann, 2 Ehrenmitglieder, 52 Mitglieder, 11 Anschlußmitglieder = 66 Mitglieder. Neuzugänge: Frl.Roswitha Müller, Herr u.Frau Lambert, Belgien. Arbeit:1969: 1 Jahreshauptversammlung,12 Monatsversammlungen 3 Ausschußsitzungen,3 Rundfunkreportagen. Exkursionen. Es erschienen 4 Ausgaben der Vereinsmitteilungen. Von der Expedition der Engländer im Ahnenschacht liegt noch kein Bericht vor. Der Obmann hebt die gute Zusammenarbeit mit den Sektionen hervor, bedauert aber, daß die Sektion Ebensee kaum noch in Schwung gebracht werden könnte. Hallstatt hat viele Fahrten unternommen, besonders im Raume Weyer, wo Kam. Lindenbauer als Verbindungsmann der Sektion ist. Im Landesverein wurden 1969 119 Fahrten unternommen, die 7454 vermessene Schrägmeter und 36 Pläne erbrachten.(Fritsch Kirchberger /auch Industriestollen vermessen/ Planer, Mitterlehner,Kasperek waren Planverfasser). 35 neue Objekte (26 vollständig erforschte,2 flüchtig erforscht unerforscht). Endstand derzeit für OÖ.: 937 Höhlen.(344 vollständig, 111 größtenteils,195 flüchtig erforscht und 287 unerforscht).

-2-

3 Objekte wurden unter Naturschutz gestellt: Mortonhöhle, Obere Brandgrabenhöhle, die Felszeichnungen in der Höll (Wurzeralm, Antrag Dr. Burgstaller) Der Höhlenrettungsdienst wurde und wird weiter ausgebaut und ausgerüstet. Der Verein steht unter Nr. 26 -90-67 im amtlichen Telefonbuch. Die Bücherei hat Zugänge aufzuweisen. Die Lipplesgrabenstollenhütte steht wiederum für 10 Jahre den Vereinsmitgliedern zur Verfügung,

3. Bericht des Kassenwartes.
 4. Revisionsbericht: Die Unterlagen wurden von Fr.Th.Siegl und Kam. Chlupac überprüft und in Ordnung befunden. Frau Siegl beantragt die Entlastung des Kassenwartes, die einstimmig genehmigt wird.
 5. Bericht des 'Zeugwartes: Das Material wurde gut ausgewertet vieles abgenützt und abgeschrieben.
Zugänge: Vieles wurde von Kameraden angefertigt.
 6. Berichte über die Touren: Erhard Fritsch berichtet:
119 Fahrten - 484 Stunden unter Tag - 7454 Schrägmeter (einschl.d.Vermessungen in Industriestollen in St.Georgen).
Summe der Leiternabstiege 849 m.
Exkursionen wurden auch ins Ausland unternommen (u.a.Marokko, Frankreich.Spanien,Deutschland).
Einige Endstände der Vermessung: Elmhöhle 4256 m, Hirlatzhöhle 7761 m, Raucherkarhöhle 13.738 m.
 7. Hüttenwart Hans Ginzinger berichtet von erfreulichem Besuch 1969.Viele Arbeiten wurden aufgeschoben, da der Mietvertrag erst gesichert werden mußte.Im kommenden Jahr muß der Kamin repariert werden; auch der Weg bedarf dringender Wiederherstellung Die Kameraden der Gruppe Bad Ischl erklären sich bereit, diese durchzuführen.Der Hüttenwart fordert die Kameraden auf. die Hütte öfter zu benützen.
Obmann Trotzl dankt dem Hüttenwart und gibt bekannt,daß Kam. Karl Strixner mit der silbernen Fledermaus ausgezeichnet werden soll,der aber nicht anwesend ist.
Über Antrag unseres Ehrenmitgliedes Franz Porod wird Frau Resi Trotzl (die schon 40 Jahre für den Verein arbeitet) mit dieser Auszeichnung geehrt.
- Vorschau: 1970 erreichen Walter Donner das 20.,Hermann Kirchmayr das 30., Ernst Hofreither des 40.,Ehrenobmann R. Kolb das 70. die Ehrenmitglieder Porod das 75. und Franz Rettich das 80. Lebensjahr.
8. Der Obmann dankt nochmals für gute Arbeit und Kameradschaft und übergibt den Vorsitz an Ehrenobmann R. Kolb, der die Neuwahl durchführt. Er führt aus, daß die vorbildliche Arbeit des Vereines von der Öffentlichkeit anerkannt werde und daß auch 1970 eine Subvention in Aussicht stehe. Der Wahlvorschlag (siehe Liste) wird einstimmig angenommen.
 9. Obmann Trotzl übernimmt den Vorsitz, dankt für das Vertrauen und fordert zu weiterer, unermüdlicher Mitarbeit auf. Der Jahresbeitrag bleibt unverändert. Einstimmig angenommen
 10. Allfälliges.Kam.Kirchmayr gibt, wie im Vorjahr, Daten, die Sicherheit von Seilen betreffend, bekannt. Er regt die Abhaltung von Skikursen (Reinh.Schöfecker spricht von einem Schiwochenende im Jahr) an. Kirchmayr gibt die Geburt seiner 3.Tochter bekannt. Er erbittet die Liste von Telefonnummern lt.Alarmplan und beantragt,die Angelegenheit

- 3 -

des Höhlenrettungsdienstes als eigenen Punkt in die Tagesordnung aufzunehmen. Er beantragt nochmals die Instandsetzung des Weges zur Lipplesgrabenstollenhütte und -weist auf die Notwendigkeit von Warntafeln an Wegen und in Höhlen hin. Schliesslich dankt er Karl Troitzl für persönliche Führung und Belehrung. Kam. Rachlinger stellt einen Anwärter, Franz Stüger, vor. (Dieser wurde vor 2 Jahren aus der Raucherkarhöhle erborgen und war beim tödlichen Unfall Fridolin Schilchers anwesend).

Kam. Knoll beantragt für 1970 eine Höhlenrettungsübung im Raume des Lipplesgrabens. Er weist auf den Ball in Sierning am 31.1.1971 hin. Obmann Troitzl bespricht noch die Aufstellung und Betreuung eines Schaukastens durch Manfred Kirchberger. Reinh. Schöfecker macht sich erbötig, fotograf. Vergrößerungen zum Papierpreis anzufertigen. Der Obmann kündigt für 18 Uhr einen Lichtbildervortrag von Ing. Ottokar Kai an und schließt um 17 Uhr die Jahreshauptversammlung.

Landesverein für Höhlenkunde O.Ö.

Dr. H. Siegl

K. Troitzl

A L A R M P L A N - N O T R U F

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Linz Donau

Telefon Vorwahl Nr. ... 0 72 22

Fritsch Erhard, Wienerstraße 339
Dienst: O.Ö. Nachrichten,

Tel. 41-95-84
Tel. 29- 1-11 Kl.248

Strauß Ernst 9 Körnerstraße 54
Dienst --Stickstoffwerke

Tel. Tel. 23- 1-57
Tel. 56- 4-71 Kl.1339
durchwählen !

Schöfecker Reinhart, Hammerlingstraße 21/1

Tel. 56-91-24

Dr. Hans Siegl, Stifterstraße 16

Tel. 26-90-67

Berger Fritz Dr. Ebenhchstraße 24

Tel. 53-64-04

Stand vom Jänner 1970

Landesverein für Höhlenkunde O.Ö., Linz Donau.

Änderungen dieses Alarmplan Notrufes werden sofort auf diesem Wege bekannt gegeben. Für Aktive wird ein Einlageblatt des "Notrufplan" in die Mitgliedskarte (Verband Österr. Höhlenforscher) dringend empfohlen.

- 4 -

Aus den "Verbandsnachrichten" Mitteilungsblatt des Verbandes österreichischer Höhlenforscher. 21.Jahrg.1969/70, Feber 1970,H.4

Vorankündigung der Verbandstagung Herbst 1970

Die Jahrestagung des Verbandes österr.-Höhlenforscher findet vom 24.-26.Oktober 1970 in

Mitterndorf im Steirischen Salzkammergut statt.Die Sekt.Ausseerland des LVH des Landesvereines für HöhlenKunde Steiermark wird sich freuen, möglichst viele Freunde der Höhlenforschung dabei begrüßen zu können und bittet schon jetzt, diesen Termin vorzumerken. Folgendes Programm wird vorbereitet:

Freitag 23.Okt.: Anreisetag für die Teilnehmer an d.Vorexkursion. Samstag 24.Okt.:

Anreisetag für die übrigen Tagungsteilnehmer. V o r e x k u r s i o n zu den Höhlen am Brettstein am Südrand des Toten Gebirges. Begrüßungsabend mit Lichtbildervortrag.

Sonntag 25.Okt.: Jahreshauptversammlung des Verbandes österreich. Höhlenforscher. Besuch des L i g l l o c h e s bei Tauplitz,Besichtigung des Museums und Römerbades in Mitterndorf. Abens: Kurzvorträge von Tagungsteilnehmern.

Montag 26.Okt.- (Nationalfeiertag) - Abreisetag.

Nach Exkursionen nach Wunsch.

Dienstag 27.Okt.: Abreisetag für die Teilnehmer an der Nachexkursion,. Weitere Einzelheiten folgen in der nächsten Nummer der Verbands, Nachrichten.

Alfred Auer.

Vorankündigung der Verbandsexpedition 1970

Die Verbandsexpedition 1970 findet, wie bereits angekündigt, in der Zeit vom 6.-13.September 1970 im Höhlensystem FrauenmauerhöhleLangsteintropfsteinhöhle im Hochschwab statt.Dazu teilt der LVH in der Steiermark schon jetzt mit: Die Höhle zählt zu den größten der Steiermark und ist zugleich die zweittiefste Höhle Österreichs. Dennoch kann auf Grund der vorhandenen Vermessungsdaten und Pläne keine wirklich exakte Längen-Tiefenabgabe gemacht werden.Dies hat seine Ursache in der relativ langen Erforschungsgeschichte der Höhle,in welcher seit dem 19.Jahrhundert zu allen Zeiten in verschiedenen Höhlenabschnitten Vermessungen durchgeführt wurden.Es existieren zwar Vermessungsunterlagen, doch sind sie nach heutigen Maßstäben gemessen, vielfach nur bedingt brauchbar und führen bei Zusammenschlüssen mi Neuver-messungen zu beträchtlichen Fehldarstellungen. Für die Verbandsexpedition ist -folgende Organisation vorgesehen Q u a r t i e r e : Gsollalm, Frauenmauer-Westeingang, Walpurgisdom (Höhlenbiwak),Biwak 2,Biwak 3. Bedingungen für die Vermessungsgruppen: Jede Vermessungsgruppe muß aus 5-8 Personen bestehen,um eine rasch fortschreitende Vermessung und auch ein reibungsloses technisches Vorwärtkommen bei Neulandvermessung zu gewährleisten;die Vermessungsgeräte sollen folgende Ablesegenauigkeit aufweisen: Kompaß: 360 Grad, Nord über Ost, Genauigkeit 1/2 Grad.Neigungsmesser -Genauigkeit 112 Grad'," Maßband Genauigkeit 1 cm. V o r a n m e l d u n g e n von Teilnehmern und von Vermessungsgruppen, die die Absicht haben, an der Expedition teilzunehmen werden an den Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark, Brandhofgasse 18, 8010 Graz, erbeten.

- 5 -

Endgültiger Termin Höhlenführer-
prüfung 1970.

Leider bringt eine Terminänderung für eine schon lange im voraus geplante Veranstaltung immer wieder unvorhergesehene Schwierigkeiten mit sich. Die notwendig gewordene Verschiebung der Höhlenführerprüfung ist von dieser Erfahrung nicht ausgeschlossen gewesen. Schon 4 in der letzten Nummer der Verb.Nachrichten war ein Ausweichtermin genannt worden, doch mußte auch dieser nochmals geändert werden. Wir bitten also vorzumerken, daß der

Höhlenkundliche Einführungskurs im Bundessportheim Obertraun vom 11.bis 14.Mai 1970,Anreisetag Sonntag 10.Mai 1970 und die Höhlenführerprüfung für 15.Mai 1970, Beginn 8.30 Uhr früh endgültig festgelegt worden sind.Der endgültige Termin wird auch im Heft i/1970 der "Höhle" nochmals mitgeteilt werden. Anmeldungen sind an das Bundesministerium. für Land-und Forstwirtschaft,Stubenring 19 1010 Wien, für die Prüfung, und an Dr.Hubert Trimmel, c/o Bundesdenkmalamt, Hofburg, 1010 Wien oder an den Verband für den Einführungskurs zu richten.

Landesverein für Höhlenkunde T i r o l

Forschergruppe Wörgl: Sonntag 30. August 1970 wird die feierliche Einweihung der Forscherhütte erfolgen, die beim Eingang der Hundalm-Eishöhle von Mitgliedern des Landesvereines erbaut wurde Alle österr.Höhlenforscher sind dazu herzlich eingeladen.

Schauhöhlen :

Katerloch bei Weiz (Steiermark).Das Ehepaar Hermann und Regina Hofer hat mit Schreiben vom 22.Jänner 1970 mitgeteilt, daß Mitglieder der dem Verband angeschlossenen Landesvereine für Höhlenkunde bei Vorlage des Verbandsausweises mit gültiger Jahresmarke eine 50%ige Ermäßigung des Eintrittspreises genießen, d.i. für Führungen bis zum Seeparadies ÖS 10,- statt ÖS 20,.. Die Höhle ist bekanntlich vom Ostersonntag bis Ende Oktober täglich außer Montag geöffnet.

Griffener Tropfsteinhöhle

Bei Teilnahme an normalen Führungen wird allen Mitgliedern höhlen kundlicher Vereine gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte ein um 50% ermäßigter Eintrittspreis eingeräumt, d.s. derzeit öS 3,- statt ÖS 6.--.

Entriasche Kirche bei Dorfgastein (Salzburg)

Zugangsweg zur Höhle ist teilweise umgelegt worden, beginnt jetzt nicht mehr bei der Ruine Klammstein, sondern bei der Haltestelle Klammstein der Tauernbahn. Die Höhle ist im Sommer täglich geöffnet wird vom Höhlenführer Richard Erlmoser betreut.Mitglieder höhlenkundlicher Vereine haben in der Entrischen Kirche freien Eintritt

Personelles :

Unseren Mitgliedern Kamerad Helmuth P l a n e r und Gattin Helene wurde Anfang März 1970 eine B a r b a r a in die Wiege gelegt. Der Landesverein wünscht dem Kinde einen sonnigen Lebensweg und den Eltern viel Freude

Letzte Meldung 1

Am 15.März 1970 erhielten Kam.Ing.Harald Messerklinger und Gattin Sieglinde ihren 1.Sohn R o l a n d - den Eltern und dem jüngsten Höhlenforscher viel Glück,Freude und Gesundheit!

Fahrtenberichte :

Transport-Vermessungs-u.Erkundungsfahrt 13.-14.Sept.1969.

Teilnehmer-. Fritsch, Reitinger, Kasperek.

Anlässlich eines Materialtransportes zum Elmhöhlensystem wurden am Sonntag 14.9.69 am Wege Pühringerhütte-Ablaßbühel- Grieskarscharte folgende Objekte neu aufgenommen bzw.vermessen. Der Wegschacht (Kat.Nr.1627/14) unmittelbar am Weg vom Ablaßbühel zur Grieskarscharte ca 20-30 Minuten vor der Scharte, am Rand einer kleinen Karstmulde, wo das Gelände immer zerrissener wird, nach einem kleinen Abstieg in Richtung Scharte.Man geht direkt vorbei u.zwar steigt man neben dem Schacht (.z.T.offene Kluft mit Schnee am Grund)Über stufenartig aufgeschichtete Steine ein-e Meter aufwärts. Seehöhe dürfte knapp 1900 m betragen (kein Höhenmesser). Für einen Abstieg erforderlich ca 10-15 m eitern.

Einige Minuten weiter in Richtung Scharte, am Rande einer etwas begrünten Mulde,in der eine einzelne Lärche steht, rund 30 m links vom Weg (nordwestlich) einige Meter höher über dem Weg die Unterstandshöhle Kat.Nr.1627/15. st vom Steig aus deutlich sichtbar; besonders in Richtung Grieskarscharte-Wildgössel ist sie kaum zu übersehen! Das Portal etwa 12 m breit, 1.80 m hoch, Länge 8-10 m zieht in westl. Richtung in eine niedrige Felsstufe hinein. Im hintersten Winkel ein ca 5 m hoher Schlot, der ins Freie führt, in Richtung zum Eingang zieht eine-ganz schmale Kluft, durch die an einigen Stellen ebenfalls Tageslicht sichtbar wird.

Am Steig weiter Richtung Scharte, kommt man nach wenigen Minuten direkt an dem kleinen Einbruch des Wegloch. Kat.Nr.1627/16,vorbei. Es liegt etwa 20 m höher als die Unterstandshöhle und kann als Schutzhöhle bezeichnet werden,wenn der Frühjahrsschnee abgeschmolzen ist, daß man die ca. 3 m hohe Stufe abklettern kann (gänzlich unschwierig).Schachtartiger Eingang, 2-2.5 m Breit u. etwa 4 m lang. Die Höhle ist ein einziger Raum, Sohle mit grobem Blockwerk bedeckt. Die größte Längsausdehnung des überdachten-Raumes beträgt 6 m. Im nordwestl. Winkel d.Höhle befinden sich einige Namen (unleserlich u.die Jahreszahl 1862.In südöstl. Richtung zieht eine unschließbare Kluft unter dem Weg hindurch, die sich aber bereits nach 2 m erweitert u. in Richtung Tag offen ist (auf eine Länge von rund 5 m). Der tiefste Punkt ist mit Firnschnee bedeckt,die Kluft von Südost her leicht zugänglich. Bei V.P.2 fällt Tageslicht ein.

Auf der Höhe der Grieskarscharte befindet sich eine kleine Durchgangshöhle, die DURCHGANGSKLUFT,Kat.Nr.1627/17 die ist an eine von Nord nach Süd verlaufende Kluftfuge gebunden und liegt ungefähr parallel zum markierten Steig.Der tiefer gelegene Eingang befindet det sich direkt am -Teg u.bildet eine unscheinbare Öffnung.Nach wenigen Metern senkt sich die Höhlensohle, man gelangt steil absteigend zu einem kleinen Schluf (1 m lang).Es ist mit - 5 m der tiefste Punkt der Höhle.Über Blockwerk ansteigend gewahrt man wieder das Tageslicht, das man in einer schmalen Kluft stemmend am Grund eines 8 m tiefen Schachtes erreicht.In nordnordöstl.Richtung setzt sich die Kluft etwa 3 m über der Schachtsohle noch ca 5-6 m fort (unschließbar) um dann in einen kleinen Einbruchskessel zu münden. Durch ein in der östl. Schachtwand befindliches, ehemaliges Gerinne gelangt man in leichter Kletterei wieder an die Oberfläche.

- 7 -

Der Schacht selbst befindet sich in einer glatten Felsplatte, ca 30 m Luftlinie von der Eiskapelle, jener großen markanten Höhle deren Portal durch einen Felsbogen in einen oberen und unteren Teil zerfällt. Die Richtung Eiskapelle-Durchgangskluft (Ausstiegsschacht) beträgt etwa West 260 Grad. Ein im Schluf gefundener Bleistift zeugt von früheren Besuchern, Gesamtlänge d. Höhle 31.3 m maximale Niveaudifferenz +5 u. - 6 m, maximale Horizontalerstreckung des schließbaren Teiles 21 m.

Grieskarschartenhöhle, Kat.Nr.1627/18) Eingang etwa 10 m südsüdöstl.d. Eiskapelle, also -ebenfalls auf der Höhe der Grieskarscharte rechts vom Weg. Gesamtlänge d. Höhle 31.2 m (vermessene Länge). Die Höhle setzt sich hinter einem Verbruch noch ca 10 m fort ' scheint dann verlehmt zu sein. Eingang ist ca 1.5 m breit u. 1 m hoch. Über eine steile Platte klettert man 7 m in d. Tiefe. Der Gang biegt dabei aus seiner ursprünglichen Richtung Nord-Süd auf Ost-West um. Vom V.P.3 auf 2 fällt die Gangsohle mir mehr leicht ab, ist mit Blockmaterial bedeckt. Gangrichtung Südost-Nordwest. Der deutlich spürbare Luftzug kommt (' aus Spalten und Klüften an der Decke. Nach weiter-eren rund 10 m labiles Verbruchmaterial. Endpunkt d. Vermessung. Ganghöhe zwischen 1- und 2,5 m. Im hinteren Höhlenteil Blockwerk u. lockere Sedimente. Maximale Niveaudiff. - 11 m, maximale Horizontalerstreckung 23 bez. ca 30 m.

Die markanteste Höhle auf der Grieskarscharte ist die Eiskapelle, Kat Nr.1627/19. Als Orientierungspunkt ist sie auch im Kletterführer "Durch das Tote Gebirge" erwähnt. Das 4.5 m breite u. 4 m hohe Portal ist nicht zu übersehen. Über dem Eingangsportal wölbt sich ein Felsbogen, darüber befindet sich eine weitere Öffnung in etwa dreieckiger Form, Höhe ebenfalls etwa 4 m. 10 m hinter dem Eingang führt ein Schlot zu Tage ' % in d. südwestl. Höhlenwand ist ebenfalls ein Schlot, durch den Tageslicht fällt; dieser ist aber verstürzt. Die Höhe ist ein einziger Raum, der in seiner Form an ein Spitzzelt erinnert u. mehr als 10 m hoch ist. Der vom Eingang am weitesten entfernte Punkt ist der südlichste Höhlenwinkel (etwa 20 m vom Portal entfernt). Höhleninhalt : Blockwerk, Bruchschutt, Humus u. Eisreste. Der Höhlenboden ist fast eben.

Schneehöhle, Kat.Nr.1627/20. Gesamtlänge 45 m, maxim. Niveaudifferenz 30 m. Eine Unschließbare Kluft zieht noch einige Meter tiefer. Maxim. Horizontalerstreckung 40 m. Von der Höhe der Grieskarscharte wenige Minuten in Richtung "Röll" absteigen, 2m rechts u. 2 m höher: als der markierte Weg, der hier auf einer Art Felsband durch eine Mulde führt befindet sich der Höhleneingang. 3 m hinter dem Portal führt ein Schlot (ca 4 m hoch) zu Tage. Über Schnee, der nur einen ganz schmalen Spalt freiläßt, steigt man etwa 10 Schrägmeter ab in eine kleine Halle. Nach weiteren 12 m gelangt man zu einem 2.5 m tiefen kleinen Schacht, der die ganze Gangbreite sperrt. Leicht hinunterspreizen, auf der jenseitigen Wand erreicht man die Gangfortsetzung wieder. Der hier ansetzende Gang hat eine durchschnittliche Breite von 1 m, seine Wände sind dicht mit Knöpfchensinter besetzt. Deutlich kühler Luftzug ist spürbar. Bald geht es nur mehr auf den Knien durch lockere Sedimentablagerungen bis zu einer mannshohen Kletterstelle. Nicht ganz leicht steigt man auf einen Firn- bzw. Eisboden. Nach wenigen m bricht der Firnkegel fast senkrecht ab. Kann man in einer Linksschleife umgehen, gelangt zu einem 5 m senkrecht abbrechenden Kluftschacht. Leicht abklettern erreicht man eine unschließbare Spalte, die sich noch ca. 4 m in die Tiefe fortsetzt. Vom horiz. Gang überh. d. Schachte s bis zu jener Kluft beschreibt der Schacht eine Drehung von mehr als 180 Grad. Bei Vp.2 gelangt man über einige vereiste Felsstufen zu einem rund 3 m hohen Schlot, wo sich schöne Eiskristalle befinden.

Glück tief !

E.Fritsch

Vermessungs-Erkundungsfahrt in die Raucherkarhöhle, 27.X.1969.

Teilnehmer: Planer Helmuth, Donner Walter aus Linz
Bruckenberger Sepp aus Bad Ischl.

8 Polygonzüge, 66.8 m, Dauer 3 Stunden.

Vom Rauchereingang Schneegrube gibt es einen noch nicht vermessenen Verbindungsgang zum Pilzlingschacht. Gleich im Eingangsschluf stießen wir auf Eisbildungen. Wir staunten noch mehr, als wir die Helenenhalle ausleuchteten u. trotz des trockenen Herbstes so viel Bodeneis vorfanden die Verbindung zur Fensterhalle war 1 m unter Eis. Rechts vom Eingangsschluf begann nun der Gang, der nach 40 m in den Pilzlingschacht mündet. Der Gang ist 1 m hoch, 2.5 m breit u. geht nach lo m in eine von links mit ca 60° einfallende Kluft über. Einige schöne Kolke mußten wir überspreizen, auch hier war sehr viel Bodeneis vorhanden. Knapp vor der Einmündung in den Pilzlingschacht befindet sich der größte Kolk mit 2 mal 1.50 m. Ausmaß. Bei einer früheren Befahrung konnte ich in diesem Kolk 1- 1.5 m Wassertiefe feststellen. Wir kletterten am oberen Rande in den Pilzlingschacht, da 25 m breit, auch hier wieder viel Eis u. Schnee Bruckenberger kletterte mit dem Maßband auf die andere Seite des Schachtes, wo auf einen verhältnismäßig ebenen Platz das Tageslicht einfällt. - Nach dieser Vermessung ging es Richtung Außenvermessungspunkt 6. Sepp u. ich stiegen ein und erkundeten die von Fritsch u. mir erkundeten Gänge. Unser Augenmerk lag bei den 3 Schächten. Der 3. und tiefste Schacht ist für die Winde bestimmt, sofern man nicht von unten her eine Verbindung findet. Der 2. Schacht ist ca lo m tief u. ohne Fortsetzung, den 1. Schacht kletterten wir ca 15 m ab, wir konnten in einen Raum mit sehr viel Bodeneis sehen. Aber ohne lo m - Leiternabstieg war nicht hinunter zu kommen. Bei einer späteren Erkundung durch Sepp und Anhang erfolgte ein Abstieg in die Große Eishalle. Dabei wurde durch einen Seitengang eine Verbindung mit Vp.3 im Ausseergang gefunden.

Glück tief
Planer Helmuth.

Raucherkarhöhle . 27.-29.XII.1969.

Teilnehmer: Hermann Rachlinger, Josef Bruckenberger, Bad Ischl
Rudolf Loidl aus Ebensee.

Samstag 27.12.: Abmarsch von der Ischlerhütte um 9 Uhr mit großem Gepäck. Fensterhalle an 11 Uhr 15. Einfahrt um 11 Uhr 45 durch den Lieblingsschluf. Ankunft beim Biwakplatz im Märchengang 16 Uhr 15. Zelt aufgestellt, Rucksäcke entleert, Imbiss eingenommen und 4 Std. geruht. Dann ab der Endlosen Klamm aufwärts bis zum Wassermäander nach Punkt 44 in der Mitte der Umgehung, dort mußte ich notgedrungen dem Wasserlauf tiefer hinunter nachfolgen, unten geht es ganz geräumig weiter, gehört es zur Umgehung? Wir werden da mit dem Detailplan noch einmal hinunter müssen. Weiter gings über die Schockplatte dann standen wir wieder vor der "Weihnachtsplatte". Von Rachlinger gesichert erklimmte ich sie. Strickleiter an den Borhaken gehängt sicherte ich sie einzeln herauf und oben ab glatten Schachtrand hinüber in den Verbindungsgang, den ich am 22,23.II. erstmals beging.

Sonntag 28.12.: Im Verbindungsgang sind Kolke, der schönste ist der "Amorkolk" mit einem Durchmesser von ca 1.5 m, einer Höhe v. 1.30 m, gewölbte Decke, der ganze Kolk ist herrlich rundherum versintert man kann nur durchkriechen. In der Mitternachtshalle ist Platz für Speise u. Trank, Wasser aus der "Susenquelle". Nach der Mitternachtshalle führt ein Gang hinauf zum Hufeisenschacht. Obwohl Gangbreite 5 m, Höhe 1.2 m, + 25° herrscht Wetterführung wie im Eingangsteil die von der gegenüberliegenden Seite des Wasserschachtes kommt und zum Hufeisenschacht hinaufstreicht.

- 9 -

Der Wasserschacht schneidet den Gang nach der Mitternachtshalle links und rechts ab, wird nur sehr schwierig zu überwinden sein. Leider gab Loidl auf und wir waren gezwungen, den Rückzug anzutreten Kurz - hinah gings zum Biwak, die Leiter wurde hängen gelassen für die nächste Befahrung. Beim Biwak war es 1/2 6 Uhr morgens. Rachlinger und ich sahen uns nach der Rast den Schacht beim Vermessungspunkt 77 Märchengang an. Eine Schichtfuge mit ca 60-ende 90 Grad, man kommt durch einen Flaschenhals in die Fuge. Links 15 M rechts 6 und endet in einem Wasserschlinger Schacht. Gesamttiefe ca 50 m, mit 40 m Seil abgeklettert. Ausfahrt um 9 Uhr am 29.XII. bei strahlendem Sonnenschein.

Glück tief ! Josef Bruckenberger

Tourenkurzbericht der Gruppe Weyer Gr. Lindaumauerhöhle 6. 2. 1970

Gesamtdauer: 6 Stund (12-18 Uhr)

Teilnehmer: Lindenbauer Alois, Grabung.

Erkundung Ennsberg: 7.2.1970

Gesamtdauer: 4 Stund

Teilnehmer: Lindenbauer Alois

Erkundung der Felsdurchsetzten Hänge oberhalb des Bahnhof Kastenreith.Dabei wurden 2 Halbhöhlen gefunden. I. in ca 470 m.In ihrem Hintergrund ausgefräste Rinne ! II. Objekt mit schönen Eisgebilden. Tropfwasser klingt in den ausgehöhlten Säulen. Schuppige Sinterbildung .Fortsetzung als Schluf extrem eng, dann unschlieffbar.

Erkundung der Rettenstein W-Seite: 14.2.1970

Gesamtdauer.- 4 Stund.

Teilnehmer- Lindenbauer Alois

Im tektonisch stark bearbeiteten Gestein konnten 5 Halbhöhlen gefunden werden.Bei 1 Objekt bildet sich Terrassensinter.

Erkundung unterhalb der Gr.Lindaumauerhöhle 19.2.1970

Grabung.

Gesamtdauer – 10 Stunden.

Teilnehmer: S.Kössler,A.Lindenbauer. ca 300 m unter der Höhle konnten 5 Öffnungen erweitert u.befahren werden.Diese hatten auffallend warme, starke Wetterführung. Alle sind nach wenigen Metern verstürzt. Auf derselben Linie befindet sich auch eine Kluft (20 m lang, 2.5 m breit, 3 m tief) man kann an Hand der begrenzenden Felsflächen den tektonischen Ursprung erkennen. Störungszone verläuft parallel zu einem dürrtig bewaldeten Rücken 400 m unterhalb befinden sich Dolinen, dann ein Abbruch und Austritt einiger Quellen.

Glück tief ! Lindenbauer Alois.

Koppenbrüllerhöhle,Kat.Nr.1549/1 bei Obertraun, 1.März 1970

Teilnehmer-. Fritsch E., Donner Walter, Reitinger Erich, Wiesinger Else

Dauer: 6.5 Stunden. Vermessung, Fototour.

3 Meßzüge, Schrägentfernung 31.3 m. Die Vermessung diente dem genauen Anschluß des Planes v. Hasenmayr u. Wunsch (Klingfall-Bocksee).

- 10 -

Das kommt.....

davon wenn man in der KLausbachhöhle bei Mondsee archäologische Grabungen mitmacht, wenn Obmann Troztl in der Jahreshauptversammlung über den Kataster der künstlichen Höhlen spricht, wenn zwei Höhlenforscher tatenlos am Samstag Nachmittag daheimsitzen und plötzlich auf den Gedanken kommend eine Sandhöhle bei Ebelsberg zu besuchen. Was folgt aus Gedanken über Höhlen Archäologie und künstliche Sandhöhlen ? Was wohl ? Raten Sie nicht lange, es steht ohnehin in der nächsten Zeile

Ein Knochen. Ist ein simpler alter Knochen wert, die wertvollen Seiten der Mitteilungen zu beschmutzen ? Ja, er ist es ! Das gute Stück ist immerhin ca 800.000 Jahre alt. Manfred Pertelwieser, Restaurator im Landesmuseum Linz, fluchte, als er den Knochen sah. Weil der Rippenknochen nur von einem Vieh in der Größenordnung eines Nashorns und darüber stammen kann, sagte er und weil die Archäologen jede Baggergrabung und Erdaufschüttung in diesem Gebiet seit 40 Jahren beobachtet haben und dabei keine Erfolge hatten. Der Knochen ruhte in der Eiszeithöhle bei Ebelsberg, 14 m Luftlinie vom Eingang entfernt, 9 m unter Lößüberdeckung versteckt, in einer Schicht von Schneckenhäusern eingebettet. Auszug aus dem Gutachten von Prof.Dr.Ae.Kloiber:

83 cm lang, gekrümmt, Breite 4 cm
ca. 800.000 Jahre alter Urwal.

Bemerkenswert ist, daß der Knochen nicht versteinert ist, weil er in einer feuchten Lehmschicht vollkommen von der Luft abgeschlossen war. Gesamtlänge der Höhle 59 m.

Teilnehmer: Martin Kasperek, Walter Donner, Erika Kittel.

Martin Kasperek

Temperaturmessungen im Goldloch I bei Hallstatt

Von Karl Gaisberger.

Am 13.1.1970 unternahm ich mit Karl Pilz (Hallstatt)

Temperaturmessungen im Goldloch I (neben dem Hirschbrunnen),

Folgende Werte konnten ermittelt werden:

Eingang 512 m Sh.- Außentemperatur	+ -0° Schnee
Höhle 3 m vom Eingang	-9° Bodeneis
Höhle 5 m vom Eingang	-8° Eissäulen
Höhle 8 m vom Eingang	+ - 0° eisfrei
Höhle 10 m vom Eingang	+10° eisfrei
Höhle 15 m vom Eingang	+10° eisfrei

Die Messungen wurden am Höhlenhoden durchgeführt.

Die Höhle fällt vom Eingang gegen das Höhlenende ca 50 cm ab Es kann also eine statische Bewitterung erfolgen, die auch die Entstehung von Eissäulen und Bodeneis mit bewirkt. Das Fehlen von Deckeneiszapfen ist wohl darauf zurückzuführen, daß die in der Höhle erwärmte Luft an der Decke zu Tage streicht.

Die in dem hinteren Höhlenraum gemessene hohe Temperatur ist wohl auf den nur 1 m tiefer liegenden Grundwasser- und Hallstätterseespiegel zurückzuführen. Das Seewasser hatte + 5° C, das Grundwasser ca 5°C. Unter dem Schotterboden der Höhle wird ein entsprechender Anteil von Wärme frei, was sich auch auf das Höhlenklima auswirkt. Wegen des hohen Feuchtigkeitsgrades leben keine Tiere in der Höhle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [051_1970](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 16 Folge 1 1-11](#)